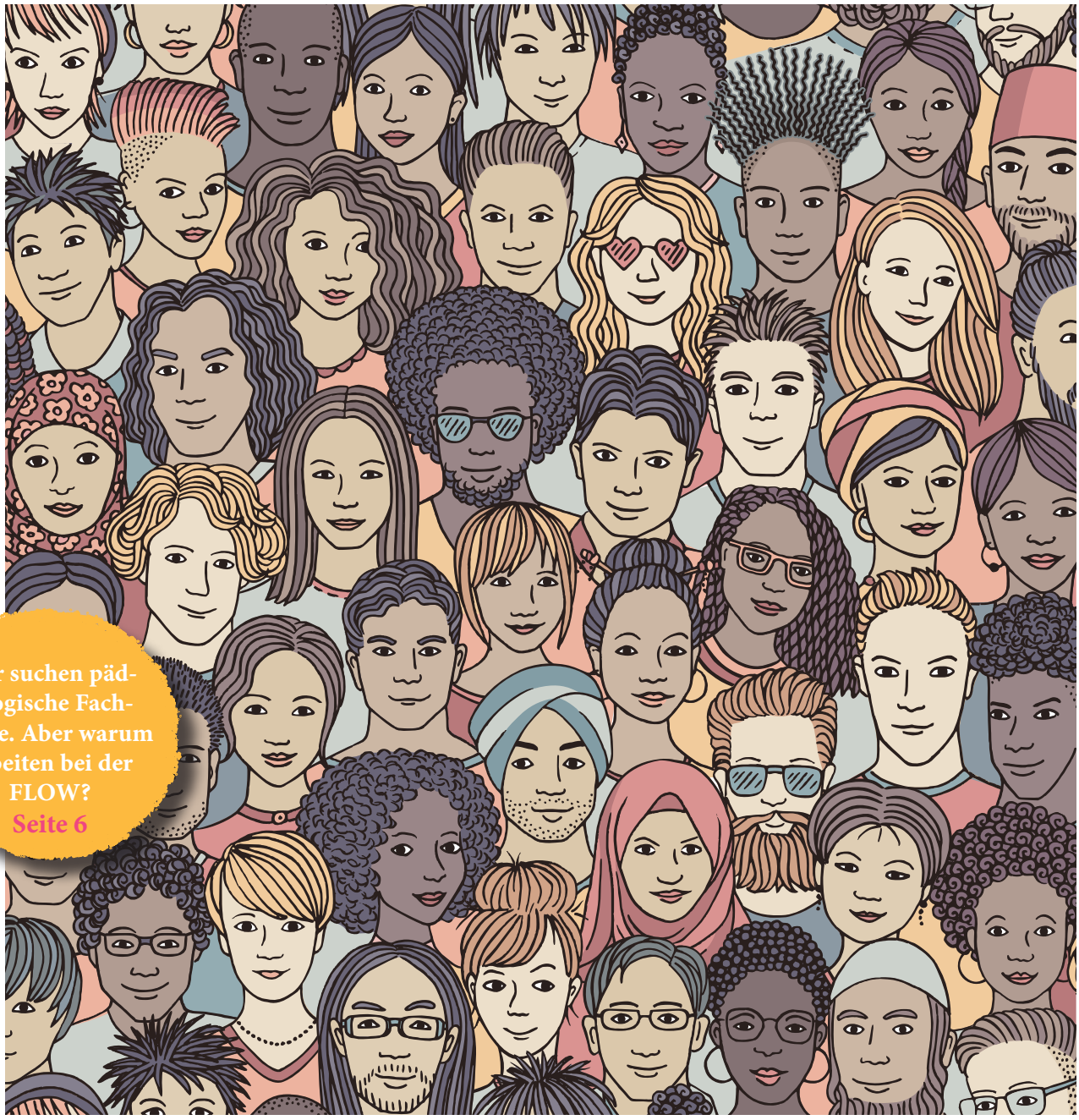
Zeitschrift der Kinder- und Jugendhilfe

FLOWreader

Ausgabe 01/23



Wir suchen pädagogische Fachkräfte. Aber warum arbeiten bei der FLOW?
Seite 6

SONDERTITELSEITE: Diversity wird bei uns schon seit Jahren gelebt, noch bevor der Begriff modern wurde. Was uns noch als Arbeitgeber ausmacht ab Seite 06. Außerdem: Hermann Muß über Fachkräftemangel und jede Menge Interviews mit FLOWianer*innen!

INSIDE



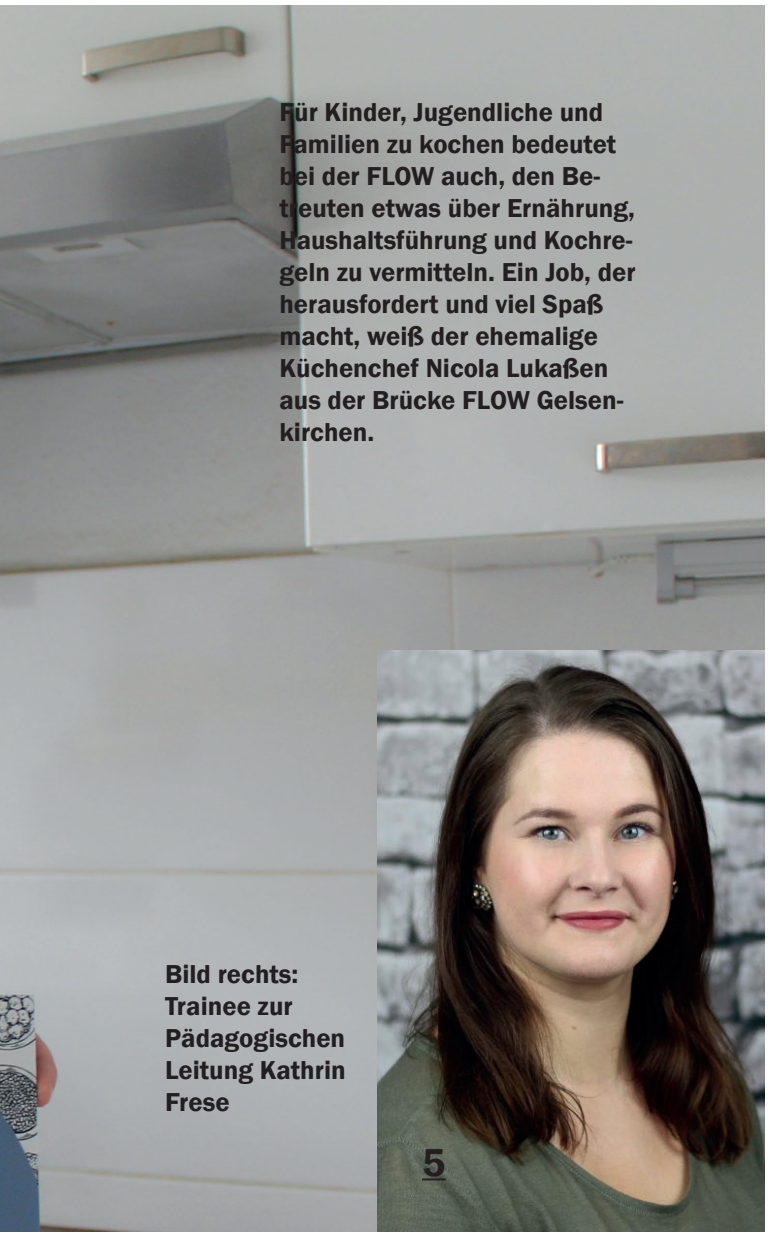




05 - INTERNSHIP
- Seit Ende 2022 bietet die FLOW das PILOTPROJEKT "Trainee als Leitungskraft" an. Für drei Kolleg*innen hat die Reise durch die FLOW-Organisationseinheiten begonnen.

08 - KURZ NOTIERT
- S. 06: Erster gemeinsamer Jugend- und Drogenhilfetag
- S. 07: Belegschaft im Fokus: Unsere Benefits, unsere Organisation 2023
- S. 08: Licht an im JEK FLOW Bottrop
- S. 09: Wir sagen "Hi" zu Frau Dobaj und Surfin' 2023

10-16 LET'S TALK ABOUT IT
Selbst im stressigsten Job finden die Kolleg*innen Zeit zum Fragenbeantworten. Diesmal:
- S. 10 Auf ein Wort mit Hermann Muß zum Thema Fachkräftemangel
- S. 13 Sascha C. Rogowski im Porträt
- S. 16 Susanne Waschkowitz im Porträt



Für Kinder, Jugendliche und Familien zu kochen bedeutet bei der FLOW auch, den Betreuten etwas über Ernährung, Haushaltsführung und Kochregeln zu vermitteln. Ein Job, der herausfordert und viel Spaß macht, weiß der ehemalige Küchenchef Nicola Lukaßen aus der Brücke FLOW Gelsenkirchen.

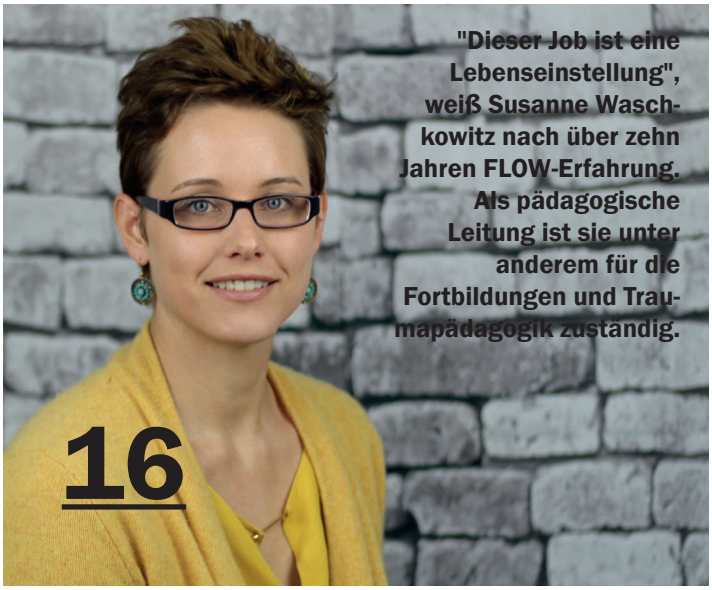


"Erwarte das Unerwartete": Pädagogischer Leiter Sascha C. Rogowski über den sozialen Beruf, das Arbeiten bei der FLOW und seine Aufgaben als Krisenberater.

13

5

Bild rechts: Trainee zur Pädagogischen Leitung Kathrin Frese



"Dieser Job ist eine Lebenseinstellung", weiß Susanne Waschkowitz nach über zehn Jahren FLOW-Erfahrung. Als pädagogische Leitung ist sie unter anderem für die Fortbildungen und Traumapädagogik zuständig.

16

20-32 GESCHICHTEN

- S. 20 Wir haben vier Hauswirtschaftskräfte über tägliche Kochroutinen in den Gruppen interviewt und in Erfahrung gebracht, wo die Unterschiede in den Projekten liegen. Denn je nach Projektart variieren auch die Anforderungen an unsere HWKs:
- S. 20: **"Lieblingsgerichte mit abgewandelten Zutaten, damit es gesünder wird"**, Cecilla Aguilar über das Kochen in einer FIT-Gruppe (Tagesbetreuung) mit vielen Kindern und vielen Geschmäckern.
- S. 24: **"Jugendliche sollen verstehen, dass Kochen kein Hexenwerk ist"**, Nicola Lukaßen bringt Jugendlichen im Verselbständigungswohnen das Wichtigste über das Kochen bei.
- S. 28: **"Für Kinder fühlt sich etwas Süßes nicht nach Mittagessen an"**, weiß Beate Wustmann aus dem Kinderschutzhaus. Wieso eine Salatbar besser ankommt als Milchbrei zum Mittagstisch, verrät sie im Interview.
- S. 30: **"Linseneintopf hat noch jeder gegessen"**, Angelika Franke setzt in der Wohngruppe auf traditionelle Gerichte und die Wünsche der Kids, die oftmals Hand in Hand gehen.

IMPRESSUM



FLOWreader

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:
KJH FLOW gGmbH
Am Lamperfeld 7
46236 Bottrop
02041 3729100 (tel)
02041 3729111 (fax)

flowreader@kjh-flow.de
socialmedia@kjh-flow.de

Inhalt:
FLOWreader-Redaktion: Marie Stiewe-Wilmkes (msw), Julia Maryniak (jm), Petra Frese-Muß, Hermann Muß

Design+Gestaltung: M. Stiewe-Wilmkes

Alle Bilder wurden mit Einverständnis der abgebildeten Personen benutzt und entsprechen den Bedingungen der jeweiligen Lizenzbestimmungen.

shutterstock.com, freepik.de

Erscheinungsort und -jahr: Bottrop, 2023

WEBSEITE: www.kjh-flow.de
INSTAGRAM: https://www.instagram.com/kjhflow/
FACEBOOK: https://www.facebook.com/KJHFLOW

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Leo Tolstoi sagte einst: "Die Menschen gehen lieber zugrunde, als dass sie ihre Gewohnheiten ändern." Bezogen auf die Energiekrise ist diese Feststellung interessanter denn je. Wir sind es gewohnt, dass Strom aus den Steckdosen fließt, dass Lampen auf Knopfdruck leuchten, dass ein Zimmer warm wird, wenn man die Heizung hochdreht. Doch aus Gewohnheit lässt sich kein Recht ableiten geschweige denn Ignoranz rechtfertigen.



Ganz Deutschland sollte Energie sparen, mehr denn je. Unsichere Zeiten verlangen einen umsichtigen Umgang mit Ressourcen.
Die Starken sind dabei besonders in der Verantwortung, damit die Kleinen, die Kranken und die Schwachen nicht bald im Dunklen oder Kalten sitzen.

Mit freundlichsten Grüßen

Hermann Muß,
Geschäftsführer der
KJH FLOW gGmbH

Titelfoto: shutterstock



Aktuelle Trainees der Sachgebietsleitung sind bei uns Nick Bockholt und Steve Faßhauer. In Film-Interviews kann man die Beiden und Ihre Arbeit noch besser kennenlernen, zu finden auf www.kjh-flow.de und instagram/kjhflow

SCAN ME

DEIN PLATZ BEI FLOW!

Die Reise beginnt für das FLOW-Internship

Kann man bei der FLOW auch den "Weg nach oben" einschlagen? Ein einjähriges Traineeprogramm bietet Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich im Leitungsdschungel zu probieren.

Wer Lust auf mehr Verantwortung und Karriere hat, kann als Trainee bei der FLOW durchstarten: Verantwortungsbereiche und Teams kennenlernen, von erfahrenen Kolleg*innen lernen und die Gesamtorganisation verstehen, bevor es ans Leiten geht! Seit Herbst 2022 bietet die KJH FLOW gGmbH für motivierte und qualifizierte Nachwuchskräfte exklusiv ein Traineeprogramm an.
Ziel ist es, Fachkräften aus den eigenen FLOW-Reihen den Aufstieg durch eine 1-jährige Eingewöhnungsphase zu ermöglichen und die Organisation in Abläufen und Prozessen zu verstehen. Dabei werden verschiedene Organisationseinheiten durchlaufen, Teamstrukturen kennengelernt und an Leitungsgremien teilgenommen.
Aktuell erproben mit Nick Bockholt und Steve Faßhauer zwei Kollegen die Trainee-Plätze für Sachgebietsleitungen und Kathrin Frese als Trainee einen Platz zur pädagogischen Leitung.



NETZWERKE

GEMEINSAME HALTUNG

Erster Bottroper Jugend- und Drogenhilfe-Tag knüpft neues Netzwerk zwischen Fachkräften der Jugend- und Drogenhilfe.

„Die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen.“ Mit diesem abgewandelten Zitat des Dalai-Lama eröffnete Bürgermeisterin Monika Budke den 1. Bottroper Jugend- und Drogenhilfetag, an dem gut 50 Fachkräfte der Jugend- und Drogenhilfe aus Bottrop teilgenommen hatten. Im Anschluss erarbeiteten die Teilnehmer*innen des Fachtages in Kleingruppen Themen wie rechtliche Aspekte in der Jugendhilfe, Möglichkeiten und Grenzen des pädagogischen Umgangs mit Drogenmissbrauch, Präventionsmöglichkeiten und die Folgen der Pandemie für die Identitätsentwicklung von Jugendlichen.

BENEFITS 2023

- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote und enge Begleitung in Ausbildung & Studium
- 30 Tage Urlaub
- Betriebliche Altersvorsorge
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Regelmäßige Workshops & Supervisionen
- Zuschuss Fitnessstudio (Hansefit)
- Unbefristeter Arbeitsvertrag für päd. Fachkräfte
- Kooperationen mit Unis, FHs und angesehenen Referent*innen
- Kostenfreie Erste-Hilfe-Kurse und Fahrsicherheitstrainings



Broschüren: Ab sofort gibt es alle wichtigen Informationen rund um die FLOW für Bewohner*innen und Eltern immer zum Einzug!

ORGANISATION

SUCHTLOTSEN, FAHRTRAININGS, ERSTE-HILFE-KURSE, GESUNDHEITSANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE - DIE BELEGSCHAFT IM FOKUS!

Suchtlotsen

Als Organisation auf dem sozialen Sektor ist die FLOW damit beauftragt, sich um Kinder und Familien zu kümmern und hat damit besonders große Verantwortung für Schutzbefohlene. Dies erfordert eine besondere Wachheit, Belastungsfähigkeit und letztlich auch Nüchternheit, mit der man am Arbeitsplatz funktionieren muss.

Deshalb sind ab sofort unsere drei Suchtlots*innen im Einsatz! Sie bieten Unterstützung von betroffenen Beschäftigten und erarbeiten gemeinsam mit den Betroffenen individuelle Beratungs- und Behandlungsmaßnahmen im Rahmen der Mitarbeiterfürsorge.



Fahrtrainings und Erste-Hilfe-Kurse

Mehrmals im Jahr werden für alle Mitarbeitenden im Jahr KOSTENLOSE Fahrtrainings angeboten, um sicher mit den Firmenfahrzeugen durch den Straßenverkehr zu kommen. KOSTENLOSE Erste-Hilfe-Kurse (auch am Kind) gehören zum FLOW-Angebot.

Gesundheitsangebote für Mitarbeitende

Mit Hansefit bietet die FLOW 2023 mehr Abwechslung im Fitness-, Ernährungs-, Entspannungs- und Sportbereich mit über 600 Gesundheitsangeboten.

Die Angebote reichen von individuellem Gesundheitstraining mit erfahrenen Trainer*innen, gezielten Übungen, bewegte Pausen & Gruppentrainings bis hin zu Fitness, Yoga, Pilates, präventive Rückenschule, Lauftraining, Vorträge, Seminare, Gesundheitstage. Deutschlandweit können Mitarbeitende mit **einem monatlichen Zuschuss von 25,00 €** (+ 20,00 Euro Eigenleistung) von der FLOW rechnen.

Betriebliche Impfangebote

Betriebsärztin Fr. Dr. Verse bietet regelmäßige Impftermine für die Belegschaft in der Hauptzentrale in Bottrop an.



PROJEKTE

JUGENDHILFEZENTRUM FÜR ELTERN UND KINDER: (JEK) FLOW BOTTROP

Ein dreistöckiges neues Zuhause für unsere Mutter-Vater-Kindgruppen und unterm Dach ein Nest für die ganz Kleinen.

Zeitnahe und tragfähige Perspektiven für Familien zu entwickeln steht an oberster Stelle des Konzeptes für unser neues Jugendhilfezentrum für Eltern und Kinder (JEK FLOW Bottrop).
In der ersten und zweiten Etage haben es sich inzwischen unsere MuVaKis 1 und 2 FLOW Bottrop gemütlich gemacht, in der obersten Etage soll unser "Storchennest" FLOW Bottrop für Kinder ab 3 Jahren eröffnet werden.





ORGANISATION

NEUE SACHGEBIETSLEITUNG

Seit Januar 2023 heißen wir Frau Alina Dobaj als Sachgebietsleitung für die Muki FLOW Bottrop und das KSH FLOW Bottrop im Team “FLOW” willkommen. Wir wünschen ihr einen erfolgreichen Start bei uns!

ORGANISATION

AB DEM 01. APRIL 2023: OFFIZIELLER RÜCKZUG AUS DER OPERATIVEN GESCHÄFTSFÜHRUNG



Unser FLOW-Firmengründer Hermann Muß wird sich ab dem 01. April 2023 aus der operativen Geschäftsführung zurückziehen.

Herr Muß wird nach wie vor gleichberechtigter Teil der Geschäftsführung bleiben.
Das bedeutet auch, dass er gemeinsam mit Petra Frese-Muß und Petra Neumeier weiterhin an Sitzungen, Arbeitskreisen und diversen Gremien teilnehmen wird.
Selbstverständlich bleibt er auch Gesellschafter und Träger unserer sozialen Organisation.

ORGANISATION

19. April 2023: Erster Gesundheitstag in Bottrop!

Im April findet in Bottrop (Am Lamperfeld 7, 3. OG) der erste Gesundheitstag für Mitarbeitende der KJH FLOW gGmbH statt.

In Kooperation mit Vertreter*innen der Knappschaftskrankenkasse, der Gothaer Versicherung und unserer Betriebsärztin Frau Dr. Verse werden Workshops zu Themen wie Körperanalyse und Stoffwechselanalyse angeboten.
Eine Anmeldung zur Teilnahme am Gesundheitstag ist möglich über *sekretariat@kjh-flow.de*!



AKTIONEN

SURFIN' SURFIN' 2023

Wie in jedem Jahr startet auch 2023 wieder das Rennen um die begehrten Surfkurs-Plätze in den Sommerferien. Insgesamt 6 bis 6 Kinder ab 12 Jahren und 2 Betreuer*innen können dann wieder für drei Tage in Holland auf einem Zeltplatz campen und in einer kooperierenden Schule das Surfen lernen.



Ein Ausblick auf den Fachkräftemangel in der Jugendhilfe

Das Jahr 2022 war ein besonderes Jahr für die Jugendhilfe. Drei Themen dominierten unser Alltagshandeln. Die Covidpandemie erzeugte insbesondere in den stationären Wohngruppen personelle Engpässe, die eine sichere Versorgung und Betreuung unserer Bewohner*innen nur unter enormem Einsatz ermöglichten. Der Fachkräftemangel ließ auch nicht zu, personelle Lücken zu schließen. Gleichzeitig ist die Anzahl der Anfragen nach Betreuungsplätzen, aber auch nach ambulanten Hilfen, massiv angestiegen.



Die zunehmende Anzahl an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die durch die Jugendhilfe versorgt werden müssen bei kaum vorhanden freien Plätzen stellt gegenwärtig eine weitere, große Herausforderung dar. All dies verschärft die Situation in der Jugendhilfe abseits der Öffentlichkeit, die über Schließungen von Schulen und Kindergärten erfährt, aber nichts über die Betreuungsprobleme in der stationären Jugendhilfe weiß.

Wir können eben nicht die Kinder und Jugendlichen zeitweise nachhause schicken. Maßnahmen zum Schutz vor Gefährdungen sind gegenwärtig in einigen Fällen nicht sofort umsetzbar, weil es keine entsprechenden Kapazitäten gibt.



Das Positionspapier der „Fachgruppe Inobhutnahme“ der Internationalen Gesellschaft für Erzieherische Hilfen (IGFH) vom 22.11.2022 stellt deshalb im Titel zurecht fest: „Das Inobhutnahmesystem steht vor dem Kollaps“. Inobhutnahmen sind Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche und wir müssen uns fragen, können wir diese in der gegenwärtigen Situation noch ausreichend schützen? Sind wir in einer Situation, wo wir die Notfälle gegen einander abwägen müssen, um einige der wenigen Plätze zu belegen?

Weiterhin stellt sich die Frage, ob die zu Recht hohen Standards in der Jugendhilfe in einer Krisensituation aufrecht zu erhalten sind. Wenn hunderte von jungen Flüchtlingen in Turnhallen zusammengepfercht leben müssen, sei die Frage gestattet, ob ein vorübergehender

"ES GEHT NICHT DARUM, STANDARDS ZU SENKEN, SONDERN MIT EINEM REFORMIERTEN FACHKRÄFTEGEBOT DEN ZUGANG ZUR JUGENDHILFE ZU ERLEICHTERN UND ALS KONSEQUENZ DEN BETREUUNGSSCHLÜSSEL ZU VERBESSERN."



Verzicht auf Einzelzimmer nicht für ein wenig Entlastung sorgt und damit immer noch bessere Lebensbedingungen bietet, als die überfüllten Turnhallen oder Flüchtlingsunterkünfte für unbegleitete Kinder und Jugendliche.

Als einen ersten Schritt haben wir es im Dezember 2022 geschafft, drei Brückenlösungen in Bottrop, Duisburg und Witten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu entwickeln. Brückenprojekte sind Übergangslösungen, in denen den jungen Menschen die Sicherheit einer Wohngruppe geboten wird und gemeinsam Perspektiven entwickelt werden.

Aber wie ist dem enormen Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken und welche kurzfristigen Notlösungen sind in der gegenwärtigen Krise der Jugendhilfe angesagt?

Hier bieten sich aus meiner Sicht folgende Handlungswege: **Das Fachkräftegebot muss dringend geprüft und planvoll geändert werden.** Ausländische Fachkräfte sind durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen für die Jugendhilfe zu gewinnen. Sogenannte Kulturmittler, Menschen mit eigenen Fluchterfahrungen, sind eine Hilfe bei der Betreuung und Unterstützung. **Es geht nicht darum, Standards zu senken, sondern mit einem reformierten Fachkräftegebot den Zugang zur Jugendhilfe zu erleichtern und als Konsequenz den Betreuungsschlüssel zu verbessern.**

In vielen Branchen ist der Fachkräftemangel mittlerweile zu einem ernsten Problem geworden und es werden Pläne entwickelt, wie damit umzugehen ist. Dies ist in der Jugendhilfe um so wichtiger, wo es um Hilfen für junge Menschen geht, die für sie dringend erforderlich sind. Rechtsansprüche auf Hilfen für Kinder, Jugendliche und auch für junge Volljährige erfordern entsprechende Rahmenbedingungen und geeignete Lebensorte. **Rechtsansprüche sind nicht teilbar, Aufnahmestopps und Schließung von Gruppen gefährden die Rechte von jungen Menschen, die diese dringend brauchen.**

Jugendhilfeplanung ist heute umso wichtiger, um kurzfristige Maßnahmen umzusetzen und mittel- bzw. langfristige Wege zur Lösung der Probleme zu entwickeln.

Wir sind gefordert die kritische Situation der Jugendhilfe in die Öffentlichkeit zu tragen und die Entscheidungsebenen zu einem sinnvollen Handeln zu bewegen. Wir alle sind in der Pflicht, allen jungen Menschen ein gelingendes Leben mit einer zufriedenstellen Perspektive zu ermöglichen.

Dies ist eine verantwortungsvolle, aber auch lohnende Aufgabe, die wir nur alle gemeinsam in der Jugendhilfe erfüllen können. ■

»Mein Rat? Erwarte das Unerwartete.«

Interview
Marie Stiewe-Wilmkes

Photos
jm/msw

Direkt nach dem Anerkennungsjahr bei der Stadt Wetter startete Sascha C. Rogowskis Berufsleben als Erzieher bei der FLOW. 19 Jahre später hat er Organisationserfahrung gesammelt wie wenige. Als Berater in Krisen steht er den Kolleg*innen zur Seite. Und auch als Leitungskraft hat er jede Menge berufspraktische Tipps im Gepäck.

Hallo Sascha, du arbeitest seit 2004 für die KJH FLOW gGmbH! Skizziere uns doch mal deine Stationen nach. Nach dem Anerkennungsjahr bei der Stadt Wetter startete ich mit meinem ersten Job als Jugendhilfe-Erzieher in der Wohngruppe FLOW Witten-Annen.

Die Gruppe gibt es mittlerweile nicht mehr. Diese befand sich in einem ganz normalen Mehrparteienwohnhaus. Meine ersten Gruppendienstkollegen damals waren unter anderem Marco [Anm. d. Red. Hoppe-Wichert] und Barbara [Anm. d. Red. Freundt]. Es war eine tolle Zeit mit spannenden Kindern und einem guten Team.

Der Wechsel in die neugegründete FIT-Gruppe Witten-Annen fiel mir dann auch menschlich etwas schwer wegen des Verlusts der Beziehung zu den Kindern, obwohl im selben Haus. Allerdings war die Betreuungsform besser mit meinem Weiterbildungsstudium zum systemischen Familien- und Sozialtherapeut vereinbar.

2007 übernahm ich die Teamkoordination in der neuen Wohngruppe in Oer-Erkenschwick und wurde übrigens auch zum ersten Betriebsratsvorsitzenden der Firma gewählt. Zwei Jahre später erhielt ich den kompletten Bereich "OER", 2012 wurde ich Regionalleiter und seit 2013 bin ich nun tätsächlich als pädagogischer Leiter tätig.

Wo siehst du deine Stärken? Ich denke zu meinen Stärken gehört die Fähigkeit, kreativ zu sein, um die Ecke zu denken und dort Lösungen zu entdecken, wo andere Probleme sehen. In der Gesprächsführung gelingt es mir oft auch in schwierigen Fällen, Eltern einzufangen



und durch Transparenz, Authentizität und Menschlichkeit die richtigen Entscheidungen herbeizuführen.
Auch der Bereich des Netzwerkens gehört sicherlich zu meinen Stärken. Im Umgang mit Mitarbeitenden halte ich es für sehr wichtig, den Kolleg*innen verlässlich den Rücken zu stärken und eine offene Gesprächskultur zu etablieren, die es auch ermöglicht, ehrlich über Fehler zu sprechen.

Welche Erfahrungen haben dich auf deinem Weg weitergebracht? Dies ist keine einfache Frage. Ich glaube, dass natürlich einige Rückschläge und vielleicht auch Misserfolge sehr lehrreich im Leben sind. Letztlich führt jede Erfahrung aber - wenn es bestmöglich läuft- zu einer besseren Selbstwirksamkeit.

Also: Kann ich durch mein Tun anderen helfen? Welchen Weg muss ich gehen, um in Positionen zu kommen, wo ich wirklich etwas beeiflussen kann? Das war mir immer wichtig: vielleicht mal unbequem sein, die Wahrheit tut manchmal weh, aber am Ende kann man sich nur persönlich entwickeln, wenn man sich selbst treu bleibt.

Wie hat sich deiner Meinung nach die Soziale Arbeit in den letzten Jahren verändert? Die soziale Arbeit hat sich stark entpolitisiert. Das sollte sich ändern, denn es geht um etwas sehr Politisches. Vor einigen Jahren wurde ein Referentenentwurf in Bayern ►

*Bilder rechts: Hinter CAPE verbirgt sich ein Team aus AAT/CT-Trainer*innen und Erlebnispädagog*innen, die bei regelmäßigen Treffen ihre Erfahrungen austauschen.*



► vorgelegt und diskutiert, in dem überlegt wurde, dass der § 41 "Hilfen für junge Volljährige" nur in finanzstarken Kommunen über das achtzehnte Lebensjahr hinaus bewilligt werden sollte. Das war politisch völlig unhaltbar. Gerade in Regionen wie unserem Ruhrgebiet hätte dies bedeutet, dass viele junge Menschen aus solchen Gründen aus den Hilfen gekegelt worden wären. Das ist weder gerecht noch zielführend.

Außerdem hat sich in der Sozialen Arbeit der Fachkräftemarkt stark verändert. Die Sozialarbeiter- und Erzieherberufe werden inzwischen deutlich mehr wertgeschätzt. Durch die Pandemie ist ein größeres Bewusstsein für die Systemrelevanz dieser Professionen entstanden.

Und wie hat sich die Situation der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt? Ganz klar hat sich die Situation verschlechtert. Es gibt weniger Fachkräfte, dazu komplexere Fallverläufe. Diese bedingen manchmal eine geringere Bereitschaft bei den Mitarbeitenden sowie den Trägern allgemein, schwierige Fälle auszuhalten und Lösungen zu suchen. Hinzu kommt, dass durch das politische Weltgeschehen eine Zunahme von Anfragen für geflüchtete Menschen beobachten ist und zwar im gesamten Bundesgebiet. Auch hier bedarf es einer intensiven Betreuung, da durch die Flucht viele Traumata entstanden sind. Beides in Kombination ist durch den Fachkräftemangel nur schwer zu bewerkstelligen. Mit unserem Leitungsteam und den Mitarbeitenden in den Gruppen gelingt uns aber dieser Spagat aktuell sehr gut.

Was braucht es, um als pädagogische Fachkraft bei der FLOW gGmbH zu bestehen? Welchen Rat kannst du jungen Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen mit auf den Weg geben? Um es mit Olli Kahns Worten zu sagen: "Eier. Wir brauchen Eier." Natürlich nicht ganz ernst gemeint, aber man muss in dem Beruf auf jeden Fall aushalten können, dass Menschen einem nicht dankbar sind und auch nicht dankbar sein müssen.

Dazu sollte man mit sich selbst im Reinen sein, um nicht zu projizieren und aus falschen Motiven heraus die Wege mit den Klient*innen zu gehen.
Viele junge Fachkräfte kommen mit viel theoretischem Wissen und wenig Schnuppererfahrungen in den Beruf. Dann müssen sie feststellen, dass es manchmal überhaupt nicht harmonisch ist in der Jugendhilfe.
Deshalb rate ich: Erwarte das Unerwartete. Sei authentisch, denn Kinder spüren sofort, ob man das ist.

» Man darf auch Fehler machen, man kann auch mal doof sein, aber wer nicht handelt, der wird behandelt. «

Deshalb muss man sich vorbereiten auf die Tagesgestal-



tung in der Gruppe. Habt Ideen von eurem Job und seht eine Mentorenschaft als ein Privileg der besonderen Verantwortung für einen jungen Menschen!

Welche Projekte liegen dir besonders am Herzen? Besonders wichtig ist mir die Fallberatung bei Krisen, die ich den Sachgebietsleitungen bei komplexen Fällen anbiete. Manchmal benötigen die Kollegen eine Bestärkung in den eigenen Lösungskompetenzen. Sie kennen die Lösung, benötigen aber Sicherheit in ihren Entscheidungen oder Ideen. Dafür stehe ich gerne beratend zur Seite. Natürlich nutzen wir dafür auch gerne die Lösungen unserer CAPEs, also die gewaltverhindernden Programme oder erlebnispädagogischen Teams, die in Krisenfällen sehr gut unterstützen können.

Persönlich am Herzen liegen mir überdies die Fallverläufe sogenannter "Systemsprenger". Dabei beschreibt der Begriff ja, dass die Systeme das Problem sind, die starr und defizitär und sprengbar sind. Deshalb nutzen wir auch über unsere Einrichtungsgrenzen hinaus Gremien zur Besprechung dieser Fälle, denn nur eine Verantwortungsgemeinschaft vieler kann diese Fälle lösen.

In welche Richtung möchtest du die KJH FLOW noch weiterentwickeln? Unsere engagierten Fachkräfte müssen wir noch langfristiger binden, die Mitarbeiter*innen in ihrer Entwicklung fördern. Wir stellen eine Heimat auch für die dar, die sonst keiner haben will. Deshalb müssen wir die FLOW-Werte und Normen vorleben und die Mitarbeitenden mitnehmen auf einem steinigen Weg." ■



CAPE

ist ein Projekt, das Antigewalt-Programme wie Coolnesstrainings und Anti-Aggressivitäts-Trainings sowie erlebnispädagogische Maßnahmen anbietet.

Vom einzelfallspezifischen Setting bis zum Gruppenangebot in Schulen reicht die Hilfefeleistungspalette.

Sieben FLOWianer*innen sind aktuell ausgebildete AAT/CT-Trainer*innen. Hinzu kommen fünf Mitarbeitende, die sich in arbeitgeberfinanzierten Ausbildungen AAT/Erlebnispädagogik befinden.



Hallo Susanne, du arbeitest seit 2010 für die KJH FLOW gGmbH! Skizziere uns doch mal deine Stationen nach. Vor gut 13 Jahren startete ich, recht spontan, im ambulanten Team am Standort Herten. Dort durfte ich viele Familien, Kinder und Jugendliche ambulant betreuen. Ich lernte die Stadt und die kommunalen Zusammenhänge kennen und konnte wenig später die Teamkoordination des dortigen Jugendhilfeleistungszentrum übernehmen.

2013 wurde mir die Rolle der Regionalleitung anvertraut und ich übernahm die Betreuung weiterer Projekte auf dem Hertener Stadtgebiet. Hierzu gehörten die Mutter-Kind-Einrichtung und die Mädchen-Intensiv-Wohngruppe. Eine besondere Herausforderung direkt zu Beginn war der Umzug der Muki und der Mädchen-WG innerhalb Hertens. Es hat mir großen Spaß gemacht, die neuen Häuser einzurichten und mit den Mitarbeitenden neu zu gestalten.

Im Jahr 2015 eröffneten wir noch einen Wohnverbund, ein Jugendwohnprojekt und eine Inobhutnahme-Stelle, die wir leider nach einiger Zeit wieder schließen mussten. Hierfür konnten wir jedoch den Jugendwohnbereich weiter ausbauen, so dass es in Herten eine schöne Mischung stationärer und ambulanter Projekte gab.

Im Jahr 2018 durfte ich die Rolle einer pädagogischen Leitung übernehmen. Hierfür musste ich den Standort Herten verlassen und bin in die Hauptverwaltung nach Bottrop gewechselt. Die Arbeit im Bereich der Verselbständigung, Mutter-Kind und der ambulanten Hilfen hat mich aber nie ganz losgelassen.

»Dieser Job ist eine Lebenseinstellung.«

Text: S. Waschkowitz
Photos: msw | S. Waschkowitz

Als pädagogische Leitung betreut Susanne Waschkowitz die Wohnverbünde, Verselbständigungsprojekte und die Mutter-Kind-Einrichtungen. Ein weiteres Steckenpferd bei der FLOW ist die Betreuung der studierenden Mitarbeitenden, der Auszubildenden und die Durchführung der internen Fortbildung "Traumaberatung". Ein Porträt

Aktuell betreue ich in der FLOW alle Jugendwohnprojekte in den Brücken in Gelsenkirchen und Essen sowie die Wohnverbünde und die Mutter–Kind–Einrichtungen.

Neben den projektbezogenen Aufgaben bemühe ich mich um die Begleitung von Auszubildenden und Studierenden in der FLOW sowie um den Weiterbildungssektor, insbesondere die Fortbildungen zum*zur FLOW-Traumaberater*in. Das Entwickeln neuer Konzepte und die Akquise von Drittmitteln, z.B. über verschiedene Landesförderprogramme, gehören ebenso zu meinem Arbeitsgebiet.

Wo siehst du deine Stärken? Eigene Stärken zu beschreiben ist immer schwierig. Ich glaube, ich bin ein sehr offener und kreativer Mensch. Ich kann mich gut in Konzepte einarbeiten und diese vielleicht auch manchmal komplett neu denken. Für neue Projekte und Herausforderungen bin ich immer gerne zu haben, mir macht es großen Spaß, Projekte neu zu entwickeln und diese auf ihrem ersten Weg zu begleiten.

Welche Erfahrungen haben dich auf deinem Weg weitergebracht? Das Arbeiten im ambulanten Kontext war für mich sehr lehrreich. Man lernt, sich auf fremde Bedingungen einzulassen, Settings so anzunehmen wie sie sind und das Beste raus zu holen.
Hierbei standen immer die Familien und deren Ziele im Vordergrund. Eigene Ansichten musste ich stets überprüfen und vielleicht korrigieren. Das hat mir geholfen, ein offenes Ohr zu entwickeln, genau hinzuhören und Bedarfe festzustellen. Ich glaube, das hilft mir bis heute weiter. ►

► Eine intensive Erfahrung war auch die Flüchtlingswelle in den Jahren 2015 und 2016. Innerhalb von 24 Stunden zwanzig unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufzunehmen, ohne vorrätige Betten, ohne Dusche, ohne Personal. Das war eine wahnsinnige Herausforderung. Da habe ich gelernt, spontan zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen.

Wie hat sich deiner Meinung nach die soziale Arbeit in den letzten Jahren verändert? Das Arbeiten im sozialen Bereich hat in meinen Augen unheimlich an Professionalität gewonnen.
Ist man bereit, sich fachlich mit seinem Arbeitsgebiet auseinanderzusetzen, kann man sich einen enormen Werkzeugkoffer zusammenstellen. Die Soziale Arbeit ist hierbei vielfältiger geworden und als Fachkräfte müssen wir uns immer mehr Themen öffnen, diese für uns ausarbeiten und dann entsprechende Hilfeverläufe fachlich gut begleiten. Das ist eine große Herausforderung aber auch eine sinnvolle und notwendige Entwicklung.

Und wie hat sich die Situation der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt? Die Kinder- und Jugendhilfe ist im gesellschaftlichen Leben mehr angekommen. Randgruppen wie Kinder und Jugendliche mit schwersten Traumatisierungen und herausfordernden Biografien finden hierbei leider noch immer keinen Platz und sind nur selten gesellschaftlich akzeptiert. Dieses muss sich dringend ändern.

Jeder junge Mensch, jede Familie hat ein Anrecht darauf, in der Mitte der Gesellschaft zu stehen. Wir tragen hierfür alle die Verantwortung, dieses weiter einzufordern.

Eine weitere Herausforderung ist der große Fachkräftemangel. Der Bedarf an Jugendhilfeprojekten ist nicht zu übersehen. Leider fehlt das Personal hierfür. Ich hoffe sehr, dass es hierfür absehbare Lösungen und Ideen auf der politischen Ebene geben wird. Als Fachkräfte haben wir eine Stimme. Die sollten wir bei jeder Gelegenheit nutzen.

Was braucht es, um als pädagogische Fachkraft bei der FLOW gGmbH zu bestehen? Welchen Rat kannst du jungen Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen mit auf den Weg geben? Authentizität. Jeder Mensch hat seine eigene Biografie mit unterschiedlichen Hürden und Stolpersteinen, auch wir als Fachkräfte. Sich dies bewusst zu machen hilft dabei, seinem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen.

Ein „Sorry, das war nicht gut von mir“ oder „Kannst Du mir das erklären?“ ist kein Eingeständnis sondern ein respektvoller Umgang miteinander und stärkt die Vertrauensbeziehung zum Klienten.

Auf Machtebenen können wir gut verzichten, das bedeutet aber nicht, dass es nicht Strukturen und planvolles Arbeiten bedarf. Geduld, Offenheit und Lebensfreude sind gute Begleiter in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Welche Projekte liegen dir besonders am Herzen? Das kann ich gar nicht benennen. Jeder Arbeitsbereich macht mir auf seine jeweils ganz spezielle Art und Weise Freude. Das Arbeiten in und mit den Projekten ermöglicht mir den Kontakt zur Basis, also den Kolleg*innen vor Ort sowie den Betreuten.

Das Vorbereiten und Durchführen der Fortbildungen, insbesondere im Bereich der Traumapädagogik ist eine Herzensangelegenheit. Ich hoffe, dass ich dort nicht nur Werkzeug weitergeben, sondern auch Entlastung bei den Mitarbeitenden schaffen kann. Es ist leichter, schwierige Fallverläufe zu begleiten, wenn man den fachlichen Background dazu hat und sich hiermit aktiv auseinandersetzt.

*Rechts oben und Mitte: Seit 2019 bietet die FLOW unter Susanne Waschkowitz' Federführung die interne Ausbildung zum*zur Traumaberater*in an, die jährlich von über 30 Mitarbeitenden wahrgenommen wird.*







» Ist man bereit, sich fachlich mit seinem Arbeitsgebiet auseinanderzusetzen, kann man sich einen enormen Werkzeugkoffer zusammenstellen. «

Unsere Auszubildenden und Studierenden zu begleiten ist noch eine recht neue Aufgabe, aber es ist schön zu sehen, wie der "Jugendhilfe-Funke" auf unsere neuen Kolleg*innen überspringt.

In welche Richtung möchtest du die KJH FLOW noch weiterentwickeln? Die FLOW und insbesondere die Mitarbeitenden bringen eine Menge Fachlichkeit mit, leider ist das nicht immer jedem so bewusst. Dieses Bewusstsein möchte ich stärken. Wir sind eine gute Truppe und sollten den Mut haben, uns fachlich darzustellen.

Sich seine eigene Professionalität bewusst zu machen, das ist eines meiner Ziele in der Zusammenarbeit mit unserer Belegschaft. Und dass das Motto gilt: Habt Lebensfreude, habt Spaß, nehmt Euch mit Euren Mentorenkindern Auszeiten, schafft positive Erlebnisse! Dieser Job ist eine Lebenseinstellung, dafür gilt unseren Kolleg*innen größter Respekt. ■

Rechts unten: Das Projekt "FLOW Firefly Club" ist ein aus Landesmitteln finanziertes Projekt für Kinder psychisch oder an Sucht erkrankter Eltern und wird in der Brücke FLOW Bottrop angeboten. Auch Gruppenausflüge gehören zur Entlastung der Kinder.

LIEBLINGSGERICHTE MIT ABGEWANDELTEN ZUTATEN, DAMIT ES GESÜNDER WIRD

TEXTE: Marie Stiewe-Wilmkes
BILDER: msw | jm



KOCHEN FÜR KINDER



Bild oben: Jenny Cecilla Aguilar kocht jeden Tag frisch für Kinder der tagesstrukturierenden FIT-Gruppe FLOW Steele. "Gesund ist manchmal nicht einfach, weiß sie. Aber zum Probieren lassen die Kinder sich allemal animieren."

Jenny Cecilla Aguilar arbeitet seit 2016 in der tagestrukturierenden FIT FLOW Steele. Der Dienst der Mutter von drei Kindern beginnt täglich um 6:30 Uhr. Auf dem Plan stehen neben der Pflege und Ordnung der Räumlichkeiten auch das Kochen von Mittagessen und Einkaufen von Lebensmitteln für die insgesamt 10 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, die jeden Werktag morgens oder nach der Schule die FIT-Gruppe aufsuchen. „Fit" sollen sie durch die Gruppenarbeit vor allem im Sozialverhalten werden.
Als Mutter ist Frau Aguilar es gewohnt, gesund, reichhaltig und frisch zu kochen. Aber gesunde Mahlzeiten sind für einige Kinder in der Tagesbetreuung nicht selbstverständlich. Dort sieht Frau Aguilar eindeutig den Auftrag, mit den Kindern über Lebensmittel zu sprechen und aufzuklären.

„ES GIBT FRÜCHTE UND GEMÜSESORTEN, DIE DIE KINDER NOCH NIE GESEHEN HABEN."

Es sind Fragen wie "Woraus bestehen die servierten Gerichte und was ist weshalb gesund?" oder "Was macht Zucker mit den Zähnen?", die Frau Aguilar beantwortet.
Die Vitamine auf dem Teller sind durchaus auch Tischgespräch. Dabei achtet Frau Aguilar darauf, die Kinder behutsam an andere Essgewohnheiten heranzuführen:
„Die Informationen über das Essen vermittele ich nur nebenbei. Wenn Kinder eine Zutat nicht mögen, dann biete ich nur ganz kleine Probierportionen an. Wichtig ist auf jeden Fall, dass kein Zwang herrscht. Manche Nahrungsmittel kann man auch mit ein paar Tricks schmackhafter machen. Salat kann man zum Beispiel mit etwas Süßstoff anreichern, damit Kids ihn probieren. Das funktioniert gut. Oder ich koche bei den Kindern bekannte Gerichte, aber mit weniger Zucker und Fett."

Gerade Zucker sei problematisch bei ADHS-Fällen und deshalb so sparsam wie möglich zu dosieren. Gesund wird die Küche auch durch mitgebrachte Rezepte von Zuhause:
„Rezepte von Zuhause haben wir schon zusammen gekocht. Das ist interessant und macht Spaß, dann lerne auch ich neue Gerichte zum Beispiel aus der afghanischen, afrikanischen oder arabischen Küche. Viele Kinder essen auch von Zuhause aus gerne scharf."
Einmal in der Woche findet „Kinderteam" statt, wo die Kinder ihre Essenswünsche mitteilen können. Ganz oben auf dem selbstgewählten Speiseplan stehen natürlich Gerichte wie „Currywurst mit Pommes". Auch das wird selbstverständlich frisch zubereitet:
„Dann werden vier Kilogramm Kartoffeln geschält. Die Currysauce mache ich selbst, dazu etwas Puszta-Salat und Geflügelwürstchen. Andere Lieblingsgerichte sind auch Kürbiscreme-Suppe oder der Bauerntopf. Und natürlich gibt es sehr oft Pizza. Darauf darf es inzwischen auch Brokkoli oder anderes Gemüse als Belag sein. Das ist quasi mein kleiner Erfolg, den ich mir auf die Fahne schreiben darf."

„MEIN TIPP: FRISCHER JOGHURT MIT FRISCHEM OBST UND AGAVENDICKSAFT!"

Auf die Frage nach dem ausgefallensten Gericht, das Frau Aguilar je gekocht hat, kommt es wie aus der Pistole geschossen:
„Eine Sucuk-Torte! Das hatten sich einige Kinder gewünscht. Es ist eine Schichttorte aus Fladenbrot, gebratener Sucuk-Wurst, ►



Bild oben: Klein aber fein ist die Küche in der FIT FLOW Steele. Die Rezepte der anderen Hauswirtschaftskräfte wird Frau Aguilar selbstredend ausprobieren.

► Salat, Paprika, Gurken und Zaziki.“ Einmal im Monat veranstaltet die FIT FLOW Steele ein Elterncafé mit gemeinsamen Kochaktionen. Dort gibt es Salate, Waffeln und Kuchen von Eltern gemacht. "Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme", fällt es dann immer wieder Frau Aguilar auf, denn: "Die Kinder sind so unglaublich stolz, wenn allen der Kuchen von der Mama schmeckt oder nach dem Rezept von einem Salat gefragt wird. Da geht es auch um Akzeptanz und Teilhabe." ■

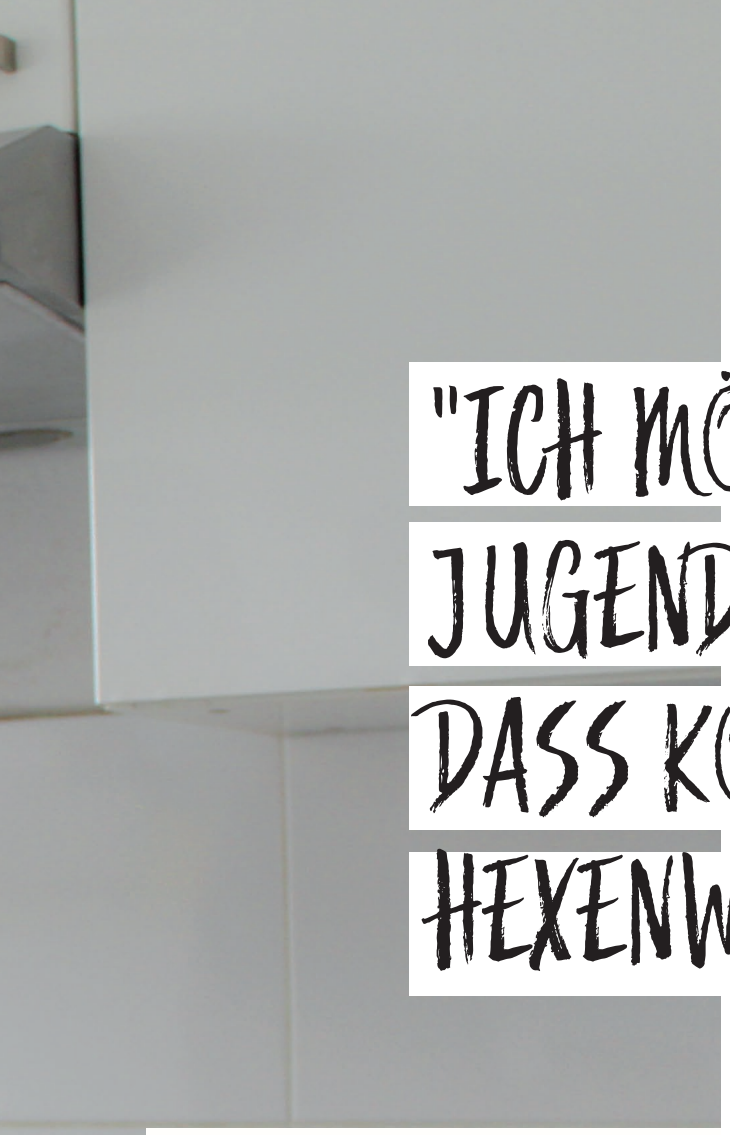
Kochweisheiten

- bekannte Gerichte gesund variieren
- Zucker reduzieren
- Alternativzutaten wählen
- Lebensmittelkunde beim Essen betreiben
- Probieren geht über Studieren

KOCH-FLOW



Nicola Tobias Lukaßen: "Die Jugendlichen können und wollen für das Führen eines eigenen Haushaltes viele wichtige Grundlagen lernen."



"ICH MÖCHTE, DASS DIE JUGENDLICHEN VERSTEHEN, DASS KOCHEN KEIN HEXENWERK IST."

Nicola Tobias Lukaßen hat erst vor einigen Monaten im Verselbständigungswohnen der Brücke FLOW Gelsenkirchen seine Arbeit als Hauswirtschafter begonnen. Als gelernter Koch benötigte er nach den Monaten der Pandemie einen Wechsel und sieht in seiner neuen Anstellung einen kleinen Traum wahrwerden:
"Vor der Kochausbildung hatte ich mit dem Gedanken gespielt, Erzieher zu werden. Nun habe ich eine gute Kombination gefunden."

Insgesamt 16 Jugendliche leben im JuWO FLOW Gelsenkirchen in Apartments mit kleinen Einzelküchen. ►

KÜCHENHYGIENE

KLARE STRUKTUR IN DER CHEFKÜCHE ► **Vor jeder Kocheinlage mit den Jugendlichen besteht Herr Lukaßen auf die Einhaltung bestimmter Kochregeln, die Hygiene und Sicherheit garantieren:**

- Hände waschen
- Schneidebrett rutschfest machen
- die richtige Fingerhaltung beim Schneiden
- Zutaten in der richtigen Reihenfolge verarbeiten (Fleisch zuletzt und hinterher das Brett gut abspülen!)



Bild groß:
Das KOCHFLOW-Buch enthält über 60 Rezepte und jede Menge Tipps rund um die Küche.

Insgesamt 155 Seiten bieten unter anderem Infos zu Kräuterkunde, Vorratshaltung und saisonalem Einkaufen.

► In der Büroküche des Betreuer*innenteams findet regelmäßig ein Gemeinschaftskochen statt. Das kommt so gut an, dass der ein oder andere Jugendliche sich bereits mit dem Gedanken auseinandersetzt, selbst eine Kochausbildung zu machen.

Dabei hat Herr Lukaßen nichts für Augenwischerei übrig: "Man benötigt einen realistischen Blick auf den Beruf des Kochs. Überstunden, keine normalen Arbeitszeiten, Stress. Das muss klar sein, wenn man eine Koch-Ausbildung beginnt. Aber es gibt hier einige Jugendliche, denen ich das zutrauen würde."

"SEHR BELIEBT BEI DEN JUGENDLICHEN SIND DIE 15-MINUTEN-GERICHTE. DIE GEHEN EINFACH, SIND IMMER LECKER UND PRAXISNAH ZU LERNEN."

Am häufigsten fragen die Jugendlichen Kochhilfe an, wenn es um schnelle oder klassiche Gerichte geht:
"Letztens hatte ein Bewohner Bock auf Gulasch. Also hab ich ihm gesagt: Wir brauchen drei bis vier Stunden Zeit. Wir gingen zusammen einkaufen und haben dann ein superzartes Gericht gezaubert. Solche Anfragen sind allerdings eher die Ausnahme. Meistens kommt der Hunger bei den Jugendlichen spontan auf und dann muß es schnell gehen."

Ein absolutes Leibgericht konnten die Jugendlichen noch nicht benennen, seitdem Herr Lukaßen für das JuWo FLOW Gelsenkirchen kocht, denn offenbar ist einfach alles aus dem Topf des Profis lecker: "Ich höre oft "Wenn du das machst, ist es egal, schmeckt immer alles." Das ist manchmal aber auch etwas blöd für mich, weil ich mir dann selbst etwas ausdenken muss", resümiert er.

Für ihn selbst ist es auch wichtig, die jungen Menschen dabei zu unterstützen, einen eigenen ordentlichen Haushalt führen zu können.
"Die Jugendlichen können und wollen für das Führen eines eigenen Haushaltes viele wichtige Grundlagen lernen. Bevor es ans Kochen geht, gehen wir deshalb einkaufen und ich zeige ihnen, wie richtige Vorratshaltung funktioniert und was in den Kühlschrank gehört."

Über die Frage, was ein gelernter Koch denn selbst am liebsten zubereitet und isst, muss Herr Lukaßen nicht lange nachdenken:
"Alles was ich koche, koche ich gerne. Mein eigenes Leibgericht überrascht vielleicht, aber es geht einfach kaum etwas über einen gut gemachten Döner!" ■

Bild links: Erhältlich ist das Buch über pr@kjh-flow.de zum Selbstkostenpreis von 15,00 Euro pro Exemplar.

Bild: Frau Wustmann (mit Rebecca "Becci" Maler) kocht nicht nur in der Gruppe, sondern bastelt mit den Kindern passend zu den Jahreszeiten. Weggeworfen werden die mit viel Liebe gemachten Fensterbilder und Figuren nicht. Sie sind überall im Kinderschutzhaus zu finden.



Im Kinderschutzhaus FLOW Witten ist die große Küche mit Kochinsel Mittelpunkt der unteren Etage und damit das Zentrum des Gemeinschaftsleben der acht Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren, die dort leben.

Hauptperson der täglichen Versorgung ist seit fünf Jahren Beate Wustmann. Sie hat einen Meistertitel im Fleischerhandwerk und viele Jahre im Catering gearbeitet. Wirkliches berufliches Glück empfindet sie allerdings erst, seitdem sie im Kinderschutzhaus FLOW Witten als Hauswirtschafterin arbeitet:
"Ich wollte nicht mehr für satte Menschen kochen. Ich hatte zuerst nach einer Anstellung im Altersheim gesucht, aber dann glücklicherweise die Stellenanzeige der FLOW gefunden."

Zu den häufigsten Essenswünschen der Kinder gehören natürlich Spaghettis,

"ABER ALLE KINDER MÖGEN AUCH GERNE LINSENSUPPE!"

Hamburger, Pizza und co.
Ansonsten wird gegessen, was andere Kinder essen, denn die Kleinen schauen voneinander ab und trauen sich mehr zu probieren, wenn sie in der Gruppe essen.
Zwei- bis dreimal die Woche gibt es Fleischgerichte, einmal die Woche Fisch oder vegetarische Mahlzeiten. Außerdem haben Kinder ihre eigene Einstellung zu Süßem, kann Frau Wustmann lachend berichten:
"Süßes ist kein Mittagessen für Kinder. Letztens kam ein Kind aus der OGS nach Hause und sagte, es habe noch Hunger. Es gab kein richtiges Mittagessen. Nur Milchreis".

Besonders beliebt im Kinderschutzhaus ist der Salattag.



"FÜR KINDER IST SÜSSES KEIN ECHTES MITTAGESSEN."

Dann werden sämtliche Zutaten in vielen kleinen Schüsselchen auf dem großen Tisch bereitgestellt und die Kids können sich ihren Salatteller selbst zusammenstellen. Natürlich muss immer etwas Grünes mit hinein, nicht nur Käse und Ei.

Der außergewöhnlichste Essenswunsch kam mal von einem 7-jährigen Bewohner, der Hunger auf Wirsingrouladen hatte.

Frau Wustmann kam dem Wunsch nach und der Junge hatte sich sehr gefreut, "dass es wie bei Oma geschmeckt hat."

"KINDER ESSEN GEMÜSE LIEBER, WENN SIE ES SELBST ZUBEREITET HABEN. SIE SIND STOLZ, WENN SIE DIE TOMATE SELBST GESCHNITTEN HABEN UND ESSEN SIE DANN AUF JEDEN FALL."

Kochen ist ein wichtiges Thema im KSH FLOW Witten, die Kleinen schnibbeln, rühren, kochen und backen sehr gerne mit. Das Lieblingsgericht aller Kinder ist natürlich: Spaghetti Bolognese. Die gibt es manchmal auch in vegetarisch mit roten Linsen. Beide Rezepte dafür hat Frau Wustmann für das Kochbuch zur Verfügung gestellt. Dabei war es anfangs garnicht so einfach, die Rezeptur herunterzuschreiben, denn sie "kocht eigentlich nach Gefühl."
Das Backen hingegen überlässt sie meistens gerne den anderen Kolleg*innen, denn, wie sie augenzwinkernd erklärt: "Becci kann viel besser als ich backen. Und Pflaster kleben." ■

KOCH-FLOW



Bild: Angelika Franke ist die gute Seele der Wohngruppe FLOW Haltern.

*Seit über acht Jahren kennt sie den Geschmack der Bewohner*innen und Kolleg*innen allzu gut. Nicht grundlos fühlt es sich in der WG "wie in einer Familie" an.*

"LINSENEINTOPF, DEN HAT NOCH JEDER HIER GEGESSEN."

Die Wege zur FLOW sind manchmal sehr ergründlich. In Frau Frankes Fall war es vor achteinhalb Jahren FLOW-Sachgebietsleiter Erkan Simsek, den sie bei ihrem vorherigen Arbeitgeber, einer offenen Ganztagsschule, kennenlernte. Herr Simsek versprach seiner erklärten Lieblingskollegin damals, sie "zu holen", wenn er sein Jahrespraktikum beendet und eine andere Anstellung gefunden habe.

"Dabei fand er mich erst ganz schrecklich, weil ich so ordentlich bin", schmunzelt die gute Seele der Wohngruppe FLOW Haltern. Wie in einer Familie gehe es im großen Haus mit neun Kindern zwischen 8 und 18 Jahren zu, erklärt sie.

Frau Frankes Dienst beginnt jeden Morgen um 7:00 Uhr, der Kaffee wird dabei von den Mitarbeiter*innen gekocht. "Das habe ich ihnen beigebracht, den Rest bereite ich aber zu!" gibt sie lachend zu.

Zu Geburtstagen dürfen die Kids sich individuell ein Essen wünschen. Eigentlich gibt es fast täglich frisch gekochtes Essen.
"Aber natürlich auch mal Überbackenes oder Kuchen. Man muss da die Kirche im Dorf lassen", findet Frau Franke.

DIE BEWOHNER*INNEN ENTSCHEIDEN GEMEINSAM, WAS AUF DEN FRÜHSTÜCKS-, MITTAGS- UND ABENDBROTTISCH KOMMT.

Frau Frankes Lieblingsgericht ist "Linseneintopf, den hat noch jeder hier gegessen. Ich erinnere mich an einen Jungen, der mal sagte: "Eins musst du dir merken: Ich esse nur Döner!" Ein paar Wochen später aß er auch Linsen, Frikadellen mit Kartoffelsalat, Klöße mit Geschnetzeltem und selbstgemachtes Kartoffelpürree."

Der außergewöhnlichste Essenswunsch eines Bewohners waren: "Brokkoli-Frikadellen. Da dachte ich mir erst: Och ne! Aber ich habe es gewagt und nun ist der vegetarische Happen ein Klassiker in der WG. Sogar Erkan hat die gegessen!"

Bewusstsein für Lebensmittel und gesunde Ernährung entwickeln die Kinder übrigens am besten durch den Selbstanbau von Gemüse. In den Hochbeeten des großen Gartens blüht jeden Sommer Saisonales: "Tomaten, oder der Kohlrabi sind in der letzten Saison sehr gut gegangen."

Nachhaltig und saisonal zu Kochen ist in der Halterner Gemeinschaft besonders wichtig. Auf dem Markt bekommt die FLOW oftmals Setzlinge zu besonderen Konditionen von den Händlern.
"Hier kennt jeder jeden und man unterstützt sich", schwärmt Frau Franke von ihrem Heimatort und schließt das Gespräch mit der Feststellung: "Haltern ist eine gute Stadt zum Leben". ■

DEIN #PLATZ BEI FLOW

Bewirb dich jetzt und finde deinen Platz bei FLOW!

Unsere Stellenangebote:

www.kjh-flow.de/karriere

#KJHFLOW
#WIRFÜREUCH
#KOMMINDENFLOW

- Sozialpädagogen*innen
- Sozialarbeiter*innen
- Heilerziehungspfleger*innen
- Hauswirtschafter*innen
- pädagogische Ergänzungen/ duale Studenten*innen
- Anerkennungspraktikanten*innen
- Praxisintegrierte Auszubildende (PIA)

